



- Im Kloster leben mit Behinderung – geht das?
- Kleine Wunder
- Die Sache mit dem Glauben...

- Vivre dans un monastère avec un handicap – est-ce possible?
- Les petits miracles
- La question de la croyance...

- Vivere in convento con un handicap: è possibile?



Foto: Bernd Kasper_
pixelio.de

- 3 Editorial
- 4 Im Kloster leben mit Handicap – geht das?
- 10 Kleine Wunder
- 14 Die Sache mit dem Glauben ...
- 16 Corona-Dienstleistungen der Vereinigung Cerebral Schweiz
- 18 UNBRK: Bundesrat lehnt Motion ab zum Fakultativprotokoll
- 19 Kolumne von Matyas Sagi-Kiss
- 20 News der Stiftung Cerebral



Photo: Norbert Höller_
pixelio.de

- 3 Éditorial
- 6 Vivre dans un monastère avec un handicap – est-ce possible?
- 12 Les petits miracles
- 15 La question de la croyance ...
- 17 Les Corona-prestations de l'Association Cerebral Suisse
- 18 CDPH:Le Conseil Fédéral propose de rejeter une motion qui demande de ratifier le Protocole facultatif
- 19 Colonne de Matyas Sagi-Kiss
- 22 Nouvelles de la Fondation Cerebral

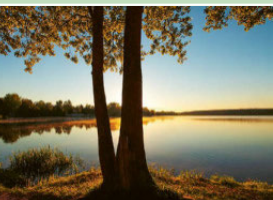


Foto: Oliver Mohr_
pixelio.de

- 3 Editoriale
- 8 Vivere in convento con un handicap: è possibile?
- 23 Notizie della Fondazione Cerebral



Konrad Stokar

Geschäftsleiter Kommunikation und
Interessenvertretung
Vereinigung Cerebral Schweiz

Directeur de la communication
et la défense des intérêts
Association Cerebral Suisse

Direttore della comunicazione e
la rappresentanza degli interessi
Associazione Cerebral Svizzera



Liebe Leserin, lieber Leser

Als der Entschluss reifte, im Magazin dem allgegenwärtigen, zum Modewort gewordenen Begriff der «Spiritualität» näherzukommen, ging es zunächst um die religiöse Seite des Themas. Die Autorin Isabel Zwyszig wandte sich an mehrere Klöster und fragte, ob unter Nonnen und Mönchen, also da, wo Spiritualität im genannten Sinn oftmals seit Jahrhunderten gelebt wird, auch Menschen mit Behinderungen ihren Platz finden. Einige Antworten fielen zurückhaltend aus. Doch Pater Martin, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, gab der Autorin überraschende und sehr persönliche Einblicke in sein Verständnis von Spiritualität und von Behinderung.

Mit der Zeit wurde klar, dass Spiritualität weder ausschliesslich religiös verstanden werden kann noch an eine bestimmte Konfession gebunden ist. Vielmehr geht es dabei auch um innere Erfahrungen und Unerklärliches. So können spirituelle Momente sich als kleine Wunder schon im Alltag offenbaren, zum Beispiel in einem Blumentopf im Wohnzimmer, oder beim Schwimmen im Meer. Auch die Autorin Eva Zurlinden versteht Spiritualität als eine Frage des Glaubens, vor allem aber des Glaubens an sich selbst. Genau so ist es wohl: Jede und jeder von uns versteht unter Spiritualität etwas Eigenes. Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre.

Chère lectrice, cher lecteur,

Lorsque la décision d'aborder dans le magazine la notion de «spiritualité», tellement omniprésente qu'elle en est devenue un mot à la mode, s'est mise à mûrir, elle a d'abord été pensée sous son aspect religieux. L'auteure Isabel Zwyszig s'est adressée à plusieurs monastères pour leur demander si des personnes atteintes de handicap trouvaient place parmi les moines et les moniales, c'est-à-dire à l'endroit précis où, depuis des siècles souvent, se vit la spiritualité dans le sens énoncé ci-dessus. Certaines réponses se sont avérées prudemment réservées. Mais le père Martin, ancien abbé du monastère d'Einsiedeln, a fourni à l'auteure des réponses surprenantes et très personnelles sur sa conception de la spiritualité et du handicap.

Au fil du temps, il est apparu que la spiritualité ne saurait être comprise dans un sens exclusivement religieux ni liée à une confession en particulier. Il s'agit en réalité d'expériences intérieures, intimes, ineffables. On peut ainsi connaître des moments de spiritualité comme autant de petits miracles quotidiens, que ce soit en observant la plante en pot du salon ou en nageant dans la mer. L'auteure Eva Zurlinden considère elle aussi la spiritualité comme relevant de la foi, mais essentiellement de la foi en soi-même. Conclusion, chacune et chacun d'entre nous a sa propre conception de la spiritualité. Je vous souhaite une agréable lecture.

Cara lettrice, caro lettore

Quando è maturata la decisione di approfondire nella rivista il concetto di «spiritualità», termine ormai divenuto onnipresente e di moda, inizialmente si è trattato dell'aspetto religioso dell'argomento. L'autrice Isabel Zwyszig si è rivolta a diversi conventi chiedendo se fra monache e monaci, ovvero lì dove da secoli la spiritualità è spesso vissuta nel senso appena menzionato, trovino posto anche persone portatrici di handicap. Alcune risposte hanno rivelato un certo cauto riserbo. Tuttavia Padre Martin, ex abate del monastero di Einsiedeln, ha condiviso con l'autrice alcune sorprendenti opinioni molto personali in merito alla sua concezione della spiritualità e della disabilità.

Col tempo è divenuto chiaro che la spiritualità non può essere considerata soltanto dal lato religioso e non può essere correlata a una determinata confessione. Ha piuttosto a che fare anche con le esperienze interiori e con l'inspiegabile. I momenti spirituali possono quindi manifestarsi sotto forma di piccoli miracoli già nella vita quotidiana, ad esempio in un vaso di fiori in salotto o nuotando in mare. Anche l'autrice Eva Zurlinden concepisce la spiritualità come una questione di fede, sebbene intenda soprattutto la fiducia in se stessi. In effetti è proprio così: ognuna e ognuno di noi intende la spiritualità in modo del tutto personale. Vi auguro una buona lettura.

Im Kloster leben mit Handicap – geht das?

Was wissen wir über Menschen mit Behinderungen, die in Schweizer Klöstern leben? – Eine Spurensuche mit Pater Martin Werlen.

Mutter Line hat vor Jahren die Welt hinter den Mauern ihres Klosters auf den Kopf gestellt. Sie ist Oberin der französischen Ordensgemeinschaft der «Kleinen Schwestern der Jünger des Lamms». Als sie Véronique kennenlernte, ein Mädchen mit Downsyndrom auf der Suche nach Gott, wusste Mutter Line: Sie wollte Véronique dabei helfen, ihre Berufung zu leben. Doch Ordensleute mit geistiger Behinderung haben im Kirchenrecht und in den starren Klosterregeln keinen Platz. Eine Frau der Tat, die ihrem Herzen folgt, war Mutter Line immer. Wie sehr ihr Tatendrang das Klosterleben einst verändern würde, hätte sie damals wohl nicht zu träumen gewagt. Heute bilden die «Kleinen Schwestern der Jünger des Lamms» die erste Klostergemeinschaft weltweit, die Menschen mit Downsyndrom aufnimmt.

Kennt man diese Geschichte aus Frankreich, stellt sich die Frage: Wie ist es um Menschen mit Behinderung in Schweizer Klöstern bestellt?

Antworten bei unterschiedlichen Schweizer Ordensgemeinschaften auf diese Frage zu finden, war inmitten der grassierenden Coronapandemie nicht einfach. Die meisten der befragten Gemeinschaften haben keine Angehörigen mit einer Behinderung. Schwester Tobia Rüttimann vom Kloster Ingenbohl räumt ein, dass bis heute die psychische und physische Gesundheit der Frauen als Kriterium für die Aufnahme in ihren Orden gelte. Die Frauen müssten ihrem Auftrag, sich für Benachteiligte, Kranke oder Behinderte einzusetzen, gerecht werden können.

Den vollkommenen Menschen gibt es nicht – auch nicht im Kloster

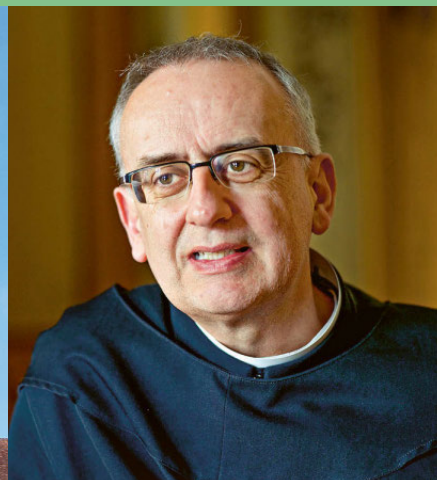
Doch sollte nicht gerade das Kloster jener Ort in unserer Gesellschaft sein, der Inklusion vorlebt? Der ein starkes Zeichen im Sinne der Nächstenliebe

setzt, indem auch Personen Teil der Gemeinschaft werden dürfen, die im Alltag Unterstützung brauchen, weil sie Rollstuhlfahrer sind, schlecht hören oder unter Depressionen leiden?

Pater Martin Werlen, ehemaliger Abt des Klosters Einsiedeln, meint dazu: «Den perfekten Menschen gibt es nicht. Jeder Mensch lebt mit kleineren oder grösseren Behinderungen – psychischer oder körperlicher Art». Dies sei auch in einer Klostergemeinschaft nicht anders. Fast alle in ihrer Gemeinschaft würden eine Brille tragen, vereinzelt auch Hörgeräte. Von den älteren oder kranken Mitbrüdern seien ein paar auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen. Einzelne Mitbrüder hätten mit Depressionen oder anderen Erkrankungen zu kämpfen und bräuchten deshalb die Hilfe medizinischer und psychologischer Fachleute. Das Kloster Einsiedeln ist ein barockes Gebäude. Es verfügt über eine eigene, professionelle Pflegeabteilung, die aktuell fünf Mitbrüder in Anspruch nehmen. Zwei der täglichen Gottesdienste besuchen sie in der Kirche, die anderen vier verfolgen sie von ihren Zimmern aus über eine Audioanlage mit. Sämtliche Neubauten werden behindertengerecht konzipiert. Bei den historischen Bauteilen sei eine behindertenfreundliche Bauweise hinsichtlich der Denkmalpflege jedoch nicht oder nur begrenzt möglich, so Pater Martin Werlen.

Wenn der Weg anstatt ins Kloster ins Gefängnis oder in die Klinik führt

Fast jede Woche melden sich bei Pater Martin Werlen Personen mit psychischen Problemen, die den Wunsch verspüren, ins Kloster einzutreten. Meistens entlarven solche Impulse das Bedürfnis, sich aus persönlichen Schwierigkeiten zu flüchten. «Am Telefon oder per E-Mail lade ich die Leute zu einem Gespräch ein. Kaum einer von diesen meldet sich noch einmal. Wenn Leute auf der Flucht sind, habe ich schon öfters mitgeholfen, sich der Situation zu stellen und gegebenenfalls in eine Klinik zu gehen oder sogar ins Gefängnis», erzählt der Ordensmann.



Das Kloster Einsiedeln.
(Foto: Joujou/pixelio.de)
Martin Werlen, von 2001
bis 2013 Abt des Klosters
Einsiedeln.
(Foto: Franz Kälin)

Was braucht es aus seiner Sicht, damit der klösterliche Verbund für ein Mitglied mit Behinderung eintreten und die betroffene Person nach besten Kräften im Alltag mitwirken kann? «Wichtig für uns Benediktiner ist die Frage, ob der Mensch, der aufgenommen werden möchte, wirklich Gott sucht. Dies soll sich zeigen in der Freude am Gottesdienst, in der Bereitschaft zum Gehorsam und in der Fähigkeit, auch Widerwärtigkeiten des Alltags zu ertragen», erläutert Pater Martin Werlen. «Darum die weitere Frage: Kann dieser konkrete Mensch mit seinen Gaben und mit seinen Behinderungen in unserer Gemeinschaft diese Berufung so leben, dass sich sein Herz weitet? Dazu gehört auch, dass die Person die Aufgaben der Gemeinschaft mittragen kann.»

Ein Leben in benediktinischer Gemeinschaft bedeutet nicht nur Einkehr, sondern auch Stress

Wenn all das nach einer Probezeit von ca. fünf Jahren zuversichtlich mit Ja beantwortet werden könne, spreche nichts gegen eine Aufnahme in die Gemeinschaft. Allerdings könne sich bisweilen schon von Anfang an herausstellen, dass eine konkrete Person nicht für eine bestimmte Gemeinschaft geeignet sei. Martin Werlen betont, dass im Hinblick auf die Gesundheit eines Kandidaten seine Fähigkeit, die «Widerwärtigkeiten des Alltags» auszuhalten, entscheidend sei. Sobald eine Person spüre, dass sie sich nicht voll im Sinne der Gemein-

schaft engagieren kann, stelle sich ein Gefühl ein, nicht dazuzugehören. Dies zu akzeptieren, ist für die Betroffenen schwierig. Dazu führt Pater Martin Werlen aus: «Das Leben in einer benediktinischen Gemeinschaft bringt Stressfaktoren mit sich, die meistens unterschätzt werden. Auf engem Raum Tag und Nacht zusammenleben, beim Gebet und bei den Mahlzeiten, in der Arbeit und in der Freizeit, ist eine Lebenssituation, die besonders bei psychischen Behinderungen fast unerträglich werden kann. Diesen Stressfaktor erleben viele Menschen in der Coronakrisenzeit».

Allerdings: Hat eine Gemeinschaft sich einmal aufrichtig und definitiv zu einem Menschen bekannt, dann tut sie dies auch dann weiterhin, wenn im Laufe seines Lebens Behinderungen auftreten, die ihm die gewöhnliche Teilhabe am Klosterleben über einen gewissen Zeitraum hinweg oder sogar gänzlich verunmöglichen sollten.

Isabel Zwysig

Weitere Quellen

<https://www.ief.at/ordensschwester-auch-mit-down-syndrom/>

Vivre dans un monastère avec un handicap – est-ce possible?

Que savons-nous des personnes en situation de handicap vivant dans les monastères suisses? – Enquête en compagnie du père Martin Werlen.

Aujourd'hui Mère supérieure de la communauté française des «Petites Sœurs Disciples de l'Agneau», mère Line a autrefois révolutionné son prieuré. Lorsqu'elle rencontre Véronique, une jeune fille vivant avec une trisomie 21 voulant se consacrer à la vie religieuse, une évidence s'impose à elle: il faut aider Véronique à réaliser sa vocation. Or, le droit canonique et les règles monastiques rigides à l'époque ne permettaient pas l'admission de personnes atteintes d'un handicap mental. Mère Line a toujours été une femme d'action, résolue à suivre ce que lui dicte son cœur. Son dynamisme a bouleversé la vie du prieuré à un point qu'elle n'aurait jamais imaginé. Aujourd'hui, les «Petites Sœurs Disciples de l'Agneau» constituent la première communauté monastique au monde à accueillir des personnes vivant avec une trisomie 21.

Une fois cette histoire française entendue, on se pose inévitablement la question: qu'en est-il des personnes en situation de handicap au sein des monastères suisses?

Dans le contexte actuel de pandémie de coronavirus, il n'a pas été simple de trouver des réponses auprès des différentes communautés religieuses de Suisse. La plupart des communautés interrogées n'ont pas de membres en situation de handicap. Sœur Tobia Rüttimann, du couvent d'Ingenbohl, admet que jusqu'à présent, la santé psychique et physique des femmes constitue un critère d'admission au sein de sa communauté. Les femmes doivent être en mesure de remplir leur mission, qui est d'aider les personnes défavorisées, malades ou handicapées.

L'être parfait n'existe pas – pas même au monastère

Mais dans notre société, un monastère ne devrait-il pas être un lieu d'inclusion par excellence? Un en-

droit qui envoie un message fort d'amour de son prochain en permettant aux personnes qui ont besoin d'aide dans la vie quotidienne parce qu'elles sont en fauteuil roulant, malentendantes ou souffrent de dépression de faire partie de la communauté?

Le père Martin Werlen, ancien abbé du monastère d'Einsiedeln, donne son point de vue: «Personne n'est parfait. Chaque individu vit avec un handicap, mineur ou important, psychique ou physique». Et cela vaut également dans une communauté religieuse. Beaucoup de frères dans sa congrégation portent des lunettes, et certains également des appareils auditifs. Parmi les frères âgés ou malades, certains utilisent un fauteuil roulant ou un déambulateur. Par ailleurs, certains frères ont été confrontés à la dépression ou d'autres maladies, et ont par conséquent eu besoin de l'aide de médecins ou de psychologues. Le monastère d'Einsiedeln, d'architecture baroque, dispose de son propre service professionnel de soins infirmiers. Cinq frères ont besoin de soins. Ils assistent à deux des messes quotidiennes dans la chapelle et suivent les quatre autres depuis leur chambre à l'aide d'un système audio. Tous les bâtiments neufs sont adaptés aux besoins des personnes en situation de handicap. Au sein des parties anciennes en revanche, il est quasiment impossible d'adapter les lieux aux personnes handicapées en raison de la conservation des monuments historiques, précise le père Martin Werlen.

Lorsque le chemin ne mène pas au monastère, mais en prison ou à la clinique

Pratiquement chaque semaine, des personnes touchées par des problèmes psychiques contactent le père Martin Werlen avec le désir d'entrer au monastère. La plupart du temps, ces élans traduisent un besoin de fuir des difficultés personnelles. «Au téléphone ou par e-mail, j'invite la personne à un entretien. Il est alors très rare qu'elle se manifeste à nouveau. Lorsque les gens sont en fuite, je les aide souvent à faire face à la situation, et le cas échéant à aller dans une clinique, voire en prison», raconte le religieux.



Au monastère d'Einsiedeln. (Photos: Joujou_pixelio.de)

De son point de vue, que faut-il faire pour que la congrégation monastique accepte un membre handicapé et que la personne concernée puisse participer au quotidien au mieux de ses capacités? «Pour nous Bénédictins, l'important est de savoir si la personne qui veut être acceptée recherche vraiment Dieu. Cela doit se manifester dans sa joie du culte, sa volonté d'obéissance et sa capacité à supporter les adversités du quotidien», explique le père Martin Werlen. «D'où cette autre question: cette personne en particulier, avec ses dons et ses handicaps, peut-elle vivre cette vocation dans notre communauté de sorte que son cœur s'élargisse? Cela implique également que la personne puisse partager les tâches de la communauté.»

Vivre dans une communauté bénédictine, c'est une vie de recueillement, mais aussi de stress

Si, après une période d'essai d'environ cinq ans, il est possible de répondre positivement à toutes ces questions, il n'y a aucune raison de ne pas être accepté dans la communauté. Cependant, il peut parfois apparaître d'emblée qu'une personne ne convient pas à une communauté particulière. Martin Werlen souligne que la capacité d'un candidat à supporter les «adversités du quotidien» est cruciale pour sa santé. Dès qu'une personne sent qu'elle ne peut pas s'engager pleinement dans la commu-

nauté, le sentiment de ne pas être à sa place s'installe. C'est une situation difficile à accepter pour les personnes concernées. Le père Martin Werlen poursuit: «Vivre dans une communauté bénédictine s'accompagne de facteurs de stress souvent sous-estimés. Vivre ensemble dans un espace restreint jour et nuit, lors de la prière et pendant les repas, pendant le travail et les loisirs, est une situation qui peut devenir presque insupportable, particulièrement en cas de handicap mental. Avec la crise du coronavirus, beaucoup de gens sont actuellement concernés par ce facteur de stress».

Mais: une fois qu'une communauté s'est sincèrement et définitivement engagée envers une personne, elle continuera de le faire si, au cours de sa vie, surviennent des handicaps l'empêchant de participer à la vie monastique pendant une certaine période de temps, voire complètement.

Isabel Zwysig

Autres sources

<https://www.ief.at/ordensschwester-auch-mit-down-syndrom/>

Vivere in convento con un handicap: è possibile?

Cosa sappiamo delle persone portatrici di handicap che vivono nei conventi svizzeri? Alla ricerca di risposte con Padre Martin Werlen.

Anni fa, Madre Line ha stravolto le convenzioni tra le mura del suo convento. Madre Line è Madre superiora dell'ordine francescano delle «Piccole sorelle dell'Agnello». Quando ha conosciuto Véronique, una ragazza affetta da trisomia 21 il cui desiderio era servire il Signore, madre Lina non ha avuto dubbi: avrebbe aiutato Véronique a vivere la sua vocazione. Tuttavia, i religiosi con handicap psichico non sono contemplati nel diritto ecclesiastico, né trovano spazio nelle rigide regole di un convento. Madre Line è sempre stata una donna di stampo pratico e agisce seguendo il proprio cuore. All'epoca dei fatti non avrebbe mai osato immaginare che questo suo entusiasmo avrebbe stravolto la vita del convento. Oggi le «Piccole sorelle dell'Agnello» sono la prima comunità monastica al mondo in cui vengono accettate persone con sindrome di Down.

Ora che conosciamo questa storia che arriva dalla Francia, ci chiediamo: qual è la situazione delle persone portatrici di handicap nei conventi svizzeri?

Trovare risposte a questa domanda presso le varie comunità religiose svizzere nel bel mezzo della pandemia da coronavirus non è stato facile. La maggior parte delle comunità interpellate non ha al proprio interno membri disabili. Sorella Tobia Rüttimann del monastero di Ingenbohl ammette che, fino ad oggi, lo stato di salute psichica e fisica delle sorelle ha rappresentato uno dei criteri di ammissione all'ordine. Le religiose dovevano poter svolgere il loro compito di assistere i bisognosi, i malati o le persone portatrici di handicap.

Le persone perfette non esistono – nemmeno in convento

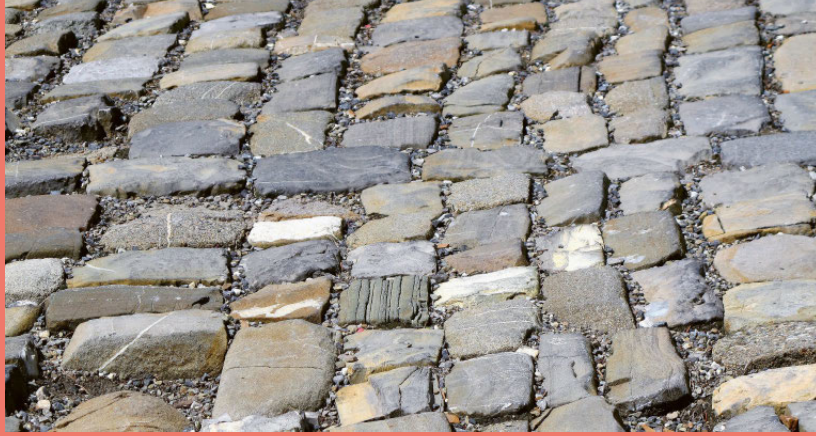
Tuttavia non dovrebbe essere proprio il convento il luogo di inclusione per antonomasia nella nostra società? Il luogo in cui l'amore per il prossimo di-

venta tangibile anche attraverso la possibilità per le persone che necessitano di aiuto nella vita quotidiana, poiché ad esempio su sedia a rotelle, ipoudenti o affette da depressione, di diventare parte della comunità?

Padre Martin Werlen, ex abate del monastero di Einsiedeln, afferma: «Le persone perfette non esistono. Ciascuno convive con piccoli o grandi handicap – di natura psichica o fisica». La comunità monastica non fa eccezione. Padre Martin riferisce che quasi tutti i membri della sua comunità portano gli occhiali, alcuni anche un apparecchio acustico. Tra i confratelli più anziani o malati, un paio sono sulla sedia a rotelle o hanno bisogno del deambulatore. Alcuni confratelli hanno dovuto combattere contro depressioni o altre malattie e hanno avuto bisogno dell'aiuto di medici e psicologi. Il monastero di Einsiedeln è un edificio barocco. Dispone di un reparto di cure professionale interno in cui attualmente vengono assistiti cinque confratelli. Questi prendono parte a due delle messe quotidiane in chiesa, mentre le altre quattro le seguono dalle loro camere attraverso un impianto audio. Tutte le strutture di nuova costruzione vengono progettate secondo criteri adatti ai portatori di handicap. Le parti storiche dell'edificio, tuttavia, non rendono possibile o rendono possibile solo in parte una riorganizzazione che tenga conto delle esigenze dei portatori di handicap, riferisce Padre Martin Werlen.

Quando la strada, anziché al monastero, porta in prigione o in una clinica

Quasi ogni settimana arrivano da Padre Martin Werlen persone con problemi psichici spinte dal desiderio di entrare in monastero. Nella maggior parte dei casi, questi impulsi celano il bisogno di fuggire da difficoltà personali. «Al telefono o via e-mail invito le persone a un colloquio personale. Quasi nessuna di loro si fa risentire. Quando mi sono imbattuto in persone in fuga, più volte le ho aiutate a prendere in mano la situazione e, se necessario, a rivolgersi a una clinica o persino a costuirsi», racconta il religioso.



Nel monastero di Einsiedeln. (Foto: Joujou/pixelio.de)

Quali condizioni devono essere soddisfatte secondo Padre Martin affinché una persona portatrice di handicap possa entrare a far parte della comunità monastica e contribuire alla vita quotidiana al meglio delle sue capacità? «Per noi Benedettini, l'aspetto importante è capire se la persona che vorrebbe essere ammessa è realmente alla ricerca di Dio. Lo si capisce dalla gioia nel prendere parte alla funzione religiosa, dalla disponibilità all'ascolto e dalla capacità di sopportare anche le avversità quotidiane», spiega Padre Martin Werlen. «Da questo deriva la seconda domanda: può questa persona in particolare, con le sue doti e i suoi handicap, vivere questa vocazione all'interno della nostra comunità in modo tale che il suo cuore si allarghi? Questo implica anche che la persona sia in grado di assolvere ai compiti della comunità.»

La vita nella comunità benedettina non implica solo raccoglimento, ma anche stress

Se, dopo un periodo di prova di ca. cinque anni, è ragionevolmente possibile rispondere Sì a tutte queste domande, non esistono più impedimenti all'ammissione nella comunità. Tuttavia talvolta può accadere che, già dall'inizio, sia chiaro che la persona non è adatta per una determinata comunità. Martin Werlen sottolinea che, per quanto riguarda lo stato di salute di un candidato, un requisito determinante è costituito dalla sua capacità di

fare fronte alle «avversità della vita quotidiana». Non appena una persona avverte di non potersi spendere appieno per la comunità, emerge un sentimento di non appartenenza. Accettarlo, per le persone colpite, è difficile. A questo riguardo, Padre Martin Werlen specifica: «La vita in una comunità benedettina porta con sé fattori di stress che vengono perlopiù sottovalutati. Convivere giorno e notte in spazi ristretti, durante la preghiera e i pasti, il lavoro e il tempo libero è una situazione di vita che, in particolare in presenza di handicap psichici, può diventare quasi insopportabile. Molte persone stanno vivendo questo fattore di stress durante questo periodo di crisi da coronavirus».

Tuttavia, una volta che una comunità ha definitivamente accolto una persona, continua a farlo anche se, nel corso della sua vita, si instaurano handicap che non gli permettono, per un certo periodo di tempo o anche in modo permanente, di partecipare normalmente alla vita monastica.

Isabel Zwysig

Altre fonti

<https://www.ief.at/ordensschwester-auch-mit-down-syndrom/>

Kleine Wunder

Spirituelle Erfahrungen kommen aus dem Nichts und bleiben unvergesslich. Es gibt sie anscheinend in Tempeln, Kirchen, Synagogen und Moscheen. Aber auch im Wohnzimmer und unter Wasser.

Die Auseinandersetzung mit «Spiritualität» muss bei einer brauchbaren Definition beginnen. Schon bald zeigt sich, es gibt davon mehr als eine, und sie unterscheiden sich deutlich. Kurz und nüchtern sagt der Duden: Es gehe um «Geistigkeit, inneres Leben, geistiges Wesen» Wikipedia liefert schon etwas mehr: Spiritualität sei unter Anderem: «die Suche, die Hinwendung, die unmittelbare Anschauung oder das Erleben einer sinnlich nicht fassbaren und rational nicht erkläraren Wirklichkeit.»

Langsam kommen wir der Sache näher. Es geht also um Momente, die einen im Innersten berührt haben, ohne dass man sich erklären könnte, was genau vorgefallen ist. Wenn ich in mich hineinhöre, kommen mir in erster Linie zwei derartige Erfahrungen in den Sinn.

Ausdauer vor der Balkontür

So zum Beispiel die Orchidee in unserem Wohnzimmer. Sie blüht inzwischen seit Monaten unentwegt, als hätte sie nie etwas Anderes getan. Dabei hat sie des Öfteren ausgiebig pausiert, ich würde meinen zum Teil jahrelang, so dass wir uns auch schon gefragt hatten, ob es nun endgültig vorbei sei mit ihr. Aber nein, sie ist jedes Mal wie von Zauberhand zurückgekehrt, aber noch nie mit vier Blüten gleichzeitig, wie ausgerechnet jetzt, in diesen sonderbaren Zeiten des Lockdown und des Home-Office. Warum weiss ich nicht, aber ich spüre, dass auch mitten in unserem Alltag Dinge vor sich gehen, die einfach passieren, tatsächlich und unerklärlich.

Eindrucksvolle Begegnung in schimmernden Wassern

Und die zweite Erfahrung? Diese hatte mit einem Delfin zu tun, der mir beim Schwimmen im Golf von Mexico in freier Wildbahn begegnet ist. Natürlich war das Schwimmen mit freilebenden Delfinen damals ein Ziel der weiten Reise gewesen. Aber erstens richten sich Delfine nicht nach Ferienplänen, noch zeigen sie sich üblicherweise jemandem wie mir, der im Meer ungelentk und besser mit Schwimmweste unterwegs ist. Bis am allerletzten Tag. Wieder war eine ganze Schule in der Nähe des Boots gewesen, aber weit unter mir, fast am Meeresgrund. Ich hatte noch versucht, in ihre Nähe zu kommen, aber ohne Erfolg. Doch da, ganz plötzlich, stieg ein mächtiges, erwachsenes Tier langsam und erhaben ganz nah vor mir an die Oberfläche. Ruhig und ernsthaft musterte es mich, es schien mich zentimetergenau zu untersuchen. Kaum war ich wieder auf dem Schiff, kamen mir viele Tränen. Bis heute weiss ich nicht weshalb. Aus Freude vielleicht? Möglicherweise hätte der Delfin die Antwort gehabt. Aber ihn können wir nicht fragen. Das ist auch richtig so, denn genau das ist das Geheimnis spiritueller Erfahrungen. Sie entziehen sich unserem Verstand. Aber dafür bleiben sie dann für immer.

Konrad Stokar



Orchideen. (Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de)

Les petits miracles

Les expériences spirituelles viennent de nulle part et restent gravées dans notre mémoire. Elles peuvent surgir dans des temples, des églises, des synagogues et des mosquées. Mais aussi chez soi ou dans la mer.

Pour aborder le sujet de la spiritualité, il faut commencer par la définir clairement. Or, on s'aperçoit bientôt que les définitions sont multiples et diffèrent grandement les unes des autres. Le Larousse la définit d'une part comme la «Qualité de ce qui est esprit [...] dégagé de toute matérialité», d'autre part comme «Ce qui concerne la doctrine ou la vie centrée sur Dieu et les choses spirituelles». Plus prolix, Wikipédia évoque «la religion dans la perspective de l'être humain en relation avec des êtres supérieurs », en philosophie «l'opposition de la matière et de l'esprit ou [...] de l'intériorité et de l'extériorité», une «quête de sens, d'espoir ou de libération», ainsi que l'acception plus récente de «spiritualité sans religion ou [...] sans dieu.» On est déjà un peu plus avancé. Il s'agit donc de moments où l'on s'est senti touché au plus profond, sans savoir expliquer ce qui s'est passé. En m'introspectant, deux expériences me sont revenues à l'esprit.

À fleur vaillante rien d'impossible

La première concerne l'orchidée de notre salon. Depuis des mois, elle fleurit comme si elle ne savait rien faire d'autre. Pourtant, elle s'est accordée de longues pauses, de plusieurs années parfois, à tel point que nous nous sommes déjà demandé si elle n'était pas arrivée en bout de course. Eh bien non, comme d'un coup de baguette magique, elle est chaque fois repartie, mais n'avait encore jamais fait quatre fleurs en même temps comme en ce moment où justement, confinement et télétravail nous retiennent chez nous. Je ne sais pas pourquoi, mais je sens que même dans la vie de tous les jours, certaines choses se produisent tout simplement sans qu'on puisse les expliquer.

Une rencontre remarquable dans des eaux scintillantes

La deuxième expérience, c'était ma rencontre avec un dauphin sauvage alors que je nageais dans le golfe du Mexique. Certes, nager avec des dauphins en liberté était l'un des buts de ce voyage lointain. Mais d'une part, les dauphins n'obéissent pas aux programmes des vacances humaines et d'autre part, ils se montrent rarement à ceux qui, comme moi, nagent maladroitement, sanglés d'un gilet de sauvetage. Jusqu'au tout dernier jour. Un banc de dauphins avait bien approché notre bateau, mais en restant loin dessous, presque au fond de l'eau. Et j'avais bien essayé de les rejoindre, mais sans succès. Et voici que soudain, un adulte majestueux est monté lentement jusqu'à la surface, tout près de moi. Il m'a dévisagée tranquillement, avec sérieux, en détail aurait-on dit. Remonté à bord, les larmes me sont venues. J'ignore toujours pourquoi. De joie? Le dauphin aurait peut-être eu la réponse. Mais on ne peut pas lui demander. Et c'est très bien comme ça, car c'est justement là le secret des expériences spirituelles. Elles échappent à notre compréhension. Mais elles nous accompagnent à jamais.

Konrad Stokar



Des dauphins tachetés. (Photo: mi84/pixelio.de)

Die Sache mit dem Glauben ...

Spiritualität ist ein grosses Wort. Über kein anderes Thema wird so heftig gestritten. Es gibt so viele Meinungen dazu. Wie stelle ich es also an, etwas Sinnvolles zu schreiben und gleichzeitig niemanden damit vor den Kopf zu stossen?

Ich erzähle einfach meine ganz eigene Geschichte, wie meine erste bewusste Begegnung mit Spiritualität ablief. In einem Leiterkurs einer Jugendgruppe wurden wir aufgefordert unser Glaubensbekenntnis zu verfassen. Ich war damals 18, nicht wirklich religiös, aber auch nicht ungläubig – mit Kirche konnte ich jedenfalls nichts anfangen. «Glaubensbekenntnis» klang für mich schon sehr nach Gott und Kirche. Trotzdem setzte ich mich hin und schrieb. Erstaunlicherweise schrieb ich damals etwas, was heute – 20 Jahre später – immer noch (oder immer wieder) meiner tiefsten Überzeugung entspricht: «ich glaube an mich und meine Stärke und ich glaube, dass jeder Mensch sein Leben selbst in der Hand hat.»

In diesen Worten hole ich immer wieder Kraft, wenn die Welt für mich mal wieder zu schnell dreht und ich wortwörtlich hinterherhinke, als wäre ich für den Marathon der schnellen Gesellschaft nicht ausreichend trainiert. Vielleicht ist der jugendliche Leichtsinn in diesem Satz spürbar. Denn wenn jemand nicht laufen kann, kann er nicht laufen, oder? Es ist jedoch erwiesen, dass unsere Gedanken sehr viel Einfluss haben auf unser Leben. Und wie ich beobachte, sind die Gedanken noch viel mächtiger, wenn der Körper nicht immer das macht, was der Kopf von ihm verlangt. Glauben wir also daran, dass wir alles erreichen können, was wir wollen, trotz Cerebralparese, dann wird plötzlich ganz viel möglich sein. Vielleicht nicht laufen – um auf das Beispiel zurückzukommen – aber wir haben die Möglichkeit überall hinzukommen.

«Der Glaube versetzt Berge!»

So hat meine erste Erfahrung ganz unverhofft mein Leben geprägt und obwohl ich noch immer nicht



Eva Zurlinden ist Mutter, Sozialpädagogin und Marte Meo Supervisorin aus-eigener-kraft.ch/gartenfabrik.ch (Foto: z.v.g).

wirklich gläubig bin, geben mir Spiritualität und der Glaube an mich Halt, wenn ich mich mal wieder frage, ob ich dem Leben als Berufsfrau, Mutter mit Hemiparese und einer Tochter mit Tetraparese gewachsen bin. Dann atme ich ein und aus und besinne mich meiner Stärke, gehe weiter Schritt für Schritt in Richtung meiner Träume.

Was sind deine Wünsche und Träume? Glaubst du, dass deine Gedanken dein Leben lenken oder was ist für dich Spiritualität?

Übrigens: Meiner Erfahrung nach braucht es vor allem bei Kindern und Jugendlichen mit Cerebralparese auch den Glauben der nahen Bezugspersonen an die Fähigkeiten und Möglichkeiten des Kindes oder Jugendlichen. Ein Kind muss spüren, dass es gut ist, wie es ist – dass es seinen Platz in der Gesellschaft finden und sein ganzes Potenzial ausschöpfen kann. Erst wenn sie sich angenommen fühlt, kann eine Person mit Beeinträchtigung an sich glauben und ein selbstbestimmtes Leben führen und sich z.B. auch eine eigene Meinung über «Spiritualität» bilden. Was wiederum Möglichkeiten und Entwicklungspotenzial bietet.

Eva Zurlinden

La question de la croyance ...

La spiritualité est un grand mot. Aucun autre thème n'est aussi vivement contesté. Il existe tant d'opinions sur le sujet. Comment m'y prendre pour écrire quelque chose de sensé sans offusquer personne?

Je raconte simplement mon histoire toute personnelle sur la manière dont s'est déroulée ma première rencontre consciente avec la spiritualité. Dans un cours de moniteurs d'un groupe de jeunes, on nous avait demandé de rédiger notre profession de foi. À l'époque, j'avais 18 ans, je n'étais pas spécialement tournée vers quelque religion que ce soit, mais pas athée non plus – quoiqu'il en soit, l'Église ne me disait rien. Le terme «profession de foi» me faisait déjà beaucoup penser à Dieu et à l'Église. Mais je m'y suis mise et j'ai écrit. Étonnamment, j'ai rédigé à l'époque quelque chose qui aujourd'hui – 20 ans plus tard – correspond encore (ou régulièrement) à ma plus profonde conviction: «je crois en moi et à ma force et je crois que chaque être humain a sa propre vie entre ses mains.»

C'est dans ces mots que je puise régulièrement de la force lorsque le monde me semble tourner trop vite et que je suis littéralement à la traîne, comme si je n'étais pas suffisamment entraînée pour le marathon de la société pressée. Peut-être l'insouciance



«Je crois en moi et à ma force.» Photo: Rolf Handke_pixelio.de

de la jeunesse se ressent-elle dans cette phrase. Car si quelqu'un ne peut pas marcher, il ne peut pas marcher, n'est-ce pas? Il est toutefois établi que nos pensées ont une grande influence sur notre vie. Et d'après ce que j'observe, elles sont encore plus puissantes lorsque le corps ne fait pas toujours ce que la tête exige de lui. Donc, si nous croyons que nous pouvons réaliser tout ce que nous voulons en dépit de la paralysie cérébrale, alors beaucoup de choses deviendront tout à coup possibles. Peut-être pas marcher – pour revenir à mon exemple – mais nous avons la possibilité d'accéder à tout.

«La foi déplace les montagnes!»

C'est ainsi que ma première expérience a marqué ma vie d'une façon totalement inespérée et bien que je ne sois toujours pas vraiment croyante, la spiritualité et ma foi en moi-même représentent une aide lorsque je me demande parfois si je gère bien ma vie en tant que femme active, atteinte d'hémiplégie et maman d'une fille atteinte de tétraparésie. Dans ces moments-là, j'inspire, j'expire et je pense à ma force, pour avancer pas à pas en direction de mes rêves.

Quels sont tes souhaits et tes rêves? Crois-tu que tes pensées guident ta vie, ou qu'est-ce que la spiritualité pour toi?

Une chose à ne pas oublier: d'après mon expérience, il faut également que les personnes de référence croient dans les capacités et les possibilités de leur enfant ou adolescent, surtout quand celui-ci est atteint d'une paralysie cérébrale. Un enfant doit sentir qu'il est bien comme il est, qu'il peut trouver sa place dans la société et exploiter pleinement son potentiel. Ce n'est que lorsqu'elle se sent acceptée qu'une personne handicapée peut croire en elle, mener une vie autodéterminée et se faire par exemple aussi sa propre opinion sur la «spiritualité». Ce qui offre alors des possibilités et un certain potentiel de développement.

*Eva Zurlinden, maman, pédagogue sociale
et superviseure Marte Meo
aus-eigener-kraft.ch/gartenfabrik.ch*

Corona-Dienstleistungen der Vereinigung Cerebral Schweiz

Aufgrund der Situation mit dem Coronavirus hat die Vereinigung Cerebral Schweiz ihre Dienstleistungen angepasst und neue entwickelt. Bitte informieren Sie sich unter www.vereinigung-cerebral.ch über den aktuellen Stand.

Digitale Ferien-Treffs

Wir organisieren digitale Ferien-Treffs auf Zoom. Dort können Sie sich per Videokonferenz in regelmässigen Abständen mit unseren Reiseleiterinnen und Reiseleitern, Assistierenden und Gästen austauschen. Bitte senden Sie Ihre Emailadresse an maja.cuk@vereinigung-cerebral.ch, wenn Sie teilnehmen möchten. Dann senden wir Ihnen den Link und die Zugangsdaten. Alternativ können Sie uns auch Ihre Handynummer auf den Anrufbeantworter (032 622 22 21) sprechen, wir senden die Informationen dann auf Ihr Handy.

Facebook-Gruppen

Wir haben auch zwei neue Facebook-Gruppen lanciert:

Gruppe für Menschen mit Behinderungen und Angehörige, die Assistierende beschäftigen:

<https://www.facebook.com/groups/585643625633057/>

Corona-Tagebuch von Menschen mit CP:

<https://www.facebook.com/groups/668336357317007/>

Wir freuen uns, wenn Sie die Gruppen an Interessierte weiterleiten oder selbst vorbeischauen! Digitale Selbsthilfegruppe «Leben mit Assistenz»

Unter der Leitung eines Selbstbetroffenen, der mit Assistenz lebt, findet alle 3–4 Monate ein virtuelles Treffen statt. Wir diskutieren die Themen, die beim Leben mit Assistenz im Alltag auftreten und unterstützen uns gegenseitig. Sind Sie interessiert teilzunehmen? Dann senden Sie Ihre Mailadresse an maja.cuk@vereinigung-cerebral.ch. Gerne senden wir Ihnen dann alle Informationen.

Beratungsangebote

Sozial- und Peerberatung sind möglich per Telefon oder Video! Mehr Informationen:

info@vereinigung-cerebral.ch. Alternativ können Sie uns auch Ihre Handynummer auf den Anrufbeantworter (032 622 22 21) sprechen, wir senden den Link dann auf Ihr Handy.

Forschungsprojekt der Universität Freiburg/CH zur Krisenreaktion für Familien von Personen mit besonderen Bedürfnissen

Die Universität Freiburg ist an einem internationalen Forschungsprojekt beteiligt, um herauszufinden wie Menschen mit besonderen Bedürfnissen mit der Coronavirus-(COVID-19)-Pandemie und all ihren Auswirkungen umgehen. Die Umfrage richtet sich an Eltern oder Betreuungspersonen von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, inklusive (aber nicht begrenzt auf) Cerebralparese, Autismus-Spektrum-Störung, Down-Syndrom, Williams-Beuren-Syndrom, nicht näher bezeichneter Intelligenzminderung und anderen Entwicklungs- oder genetischen Störungen, in jedem Alter (einschliesslich Erwachsenen mit besonderen Bedürfnissen). Es interessiert die Frage, ob diese Personengruppe und ihre Eltern spezifische Erfahrungen im Zusammenhang mit der Pandemie haben, vielleicht in Bezug auf Gesundheitsfragen, den Umgang mit Stress und sozialer Distanzierung/Selbstisolation, die Aussetzung von institutioneller Unterstützung, usw.

Die Umfrage läuft noch bis zum 30. Juni 2020.

Link zur Umfrage:

<https://specialneeds covid.org/>



Foto: Andreas Hermsdorf/pixelio.de

Les Corona-prestations de l'Association Cerebral Suisse

En raison du coronavirus, l'Association Cerebral Suisse a adapté ses prestations et en propose de nouvelles: Visitez www.vereinigung-cerebral.ch pour trouver les informations nécessaires.

Rencontres de vacances par vidéo (actuellement seulement en allemand).

Vous pouvez régulièrement rencontrer et retrouver certains responsables de voyage, certains assistant-e-s et des vacanciers-ières par vidéoconférence. Souhaitez-vous participer à la prochaine rencontre? Envoyez un email à maja.cuk@vereinigung-cerebral.ch. Ensuite, nous vous enverrons un lien et toutes les informations pour participer! Vous pouvez également nous laisser votre numéro de téléphone sur notre répondeur et nous vous rappellerons.

Groupes Facebook

Nous avons également lancé deux nouveaux groupes sur Facebook:

Groupe pour les personnes en situation d'handicap et leurs proches qui emploient des assistants:

<https://www.facebook.com/groups/585643625633057/>

Journal Corona pour les personnes vivant avec PC

<https://www.facebook.com/groups/668336357317007/>

Groupe d'entraide numérique «vivre avec l'assistance»

Sous la direction d'une personne concernée vivant avec une assistance, une rencontre virtuelle a lieu tous les 3-4 mois. Les thèmes de la vie quotidienne sont abordés et des solutions aux problèmes rencontrés sont cherchées ensemble.

Offres de conseil

Des conseils sociaux et/ou avec des pairs (en allemand) sont possibles par téléphone ou par vidéo! Pour plus d'informations: info@vereinigung-cerebral.ch. Vous pouvez également nous laisser votre numéro de téléphone portable sur le répondeur (032 622 22 21) et nous vous rappellerons.

Enquête de l'Université de Fribourg sur la manière dont les familles de personnes avec des besoins spécifiques font face à la crise du COVID-19

L'Université de Fribourg invite à participer à un projet de recherche international prioritaire visant à analyser la manière dont les personnes avec des besoins spécifiques font face à la pandémie de COVID-19 et à ses conséquences sur elles et sur leurs proches. L'enquête s'adresse aux parents et familles, ainsi qu'aux proches aidants qui s'occupent des personnes avec des besoins spécifiques, notamment la Paralyse cérébrale, le Syndrome de Williams, la Trisomie 21, les Troubles du Spectre de l'Autisme, la Déficience Intellectuelle non spécifiée et d'autres troubles génétiques rares de tout âge (y compris les adultes avec des besoins spécifiques et/ou d'autres troubles). En effet, par cette recherche, nous souhaitons mieux comprendre les spécificités de leurs expériences face à la pandémie, ainsi que celles de leurs familles et accompagnants, en termes de problèmes de santé, de gestion du stress, de distanciation/isolement social, d'interruption ou de fragmentation des soutiens institutionnels, d'augmentation du temps passé en ligne, etc. Le recueil de ces données vise à améliorer la conception des futures interventions face à de telles situations.

Lien sur l'enquête:

<https://specialneeds covid.org/>

(jusqu'au 30 juin 2020)

Blick in den Nationalratssaal.
(Foto: parlament.ch)



Bundesrat lehnt Motion zum Fakultativprotokoll zur UNO-BRK ab

Der Bundesrat will die Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (BRK) nicht stärken. Er empfiehlt eine Motion, die die Ratifizierung des Fakultativprotokolls verlangt, zur Ablehnung. Inclusion Handicap hat kein Verständnis für diese Haltung.

Zwar anerkennt der Bundesrat, dass das Fakultativprotokoll «grundsätzlich den Stellenwert der Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Schweiz unterstreichen» würde. Jedoch könnten die Folgen einer Ratifizierung noch nicht abgeschätzt werden. Der Bundesrat sei «bereit, die entsprechenden Abklärungen vorzunehmen, sobald die Schlussbemerkungen des Vertragsorgans zum ersten Staatenbericht der Schweiz vorliegen», heisst es in der Antwort auf die Motion. Das ist aber erst im März 2021 zu erwarten.

Keine ungeklärten Grundfragen – keine Prozessflut

Für Inclusion Handicap ist diese Verzögerung unverständlich. Das BRK-Fakultativprotokoll sieht das Instrument einer Individualbeschwerde vor. Damit können Menschen mit Behinderungen direkt an den UNO-Ausschuss gelangen, nachdem sie den Schweizer Rechtsweg bis zur letzten Instanz beschritten haben.

Die Schweiz hat bereits die Zuständigkeit zur Prüfung von Individualbeschwerden an die Ausschüsse der UNO für die Rechte der Kinder, für die Rechte der Frauen und weitere anerkannt. In ihren Grundfragen unterscheidet sich die Praxis dieser Organe nicht von derjenigen des BRK Ausschusses und es gab keine Prozess

Inclusion Handicap wird sich im Parlament deziert für die Annahme der Motion einsetzen.

(Quelle: Inclusion Handicap)

CDPH: Le Conseil Fédéral propose de rejeter la motion qui demande de ratifier le Protocole facultatif

Le Conseil fédéral ne veut pas renforcer la mise en œuvre de la Convention de l'ONU relative aux droits des personnes handicapées (CDPH). Il propose de rejeter une motion qui le charge de ratifier le Protocole facultatif.

Le Conseil fédéral estime que la ratification du Protocole facultatif « permettrait de souligner l'importance accordée aux droits des personnes handicapées en Suisse », mais qu'il n'est pas possible pour l'heure d'évaluer les conséquences d'une ratification. Le Conseil fédéral annonce qu'il est « disposé à procéder aux clarifications nécessaires dès que le Comité de l'ONU aura livré ses observations finales sur le rapport initial de la Suisse ». Ceci ne se fera pas avant mars 2021.

Pas d'avalanche de procès

Pour Inclusion Handicap, cet argument est incompréhensible. Le Protocole facultatif de la CDPH pré-

voit la possibilité d'un recours individuel permettant aux personnes handicapées de s'adresser directement au Comité CDPH, à condition que toutes les voies de recours internes aient été épuisées.

La Suisse a d'ores et déjà reconnu la compétence des Comités onusiens pour examiner des recours individuels relevant de la Convention relative aux droits de l'enfant, de la Convention sur la discrimination à l'égard des femmes et d'autres. Du point de vue des questions de fond, la pratique de ces organes ne se distingue pas de celle du Comité CDPH.

Inclusion Handicap entend s'engager résolument au sein du Parlement afin que la motion soit adoptée.

(Source: Inclusion Handicap)

Spiritualität und Behinderung

Mit dem Thema Behinderung habe ich meine Erfahrungen gemacht und würde mich als Experte in eigener Sache bezeichnen. Mit Spiritualität hingegen kam ich bisher nur als Beobachter in Berührung. Es liegt mir nicht, Dinge, für die es keine logische Erklärung gibt auf diesem Weg zu ergründen und ich kann gut damit leben, dass es Fragen gibt, auf die wir keine Antwort haben.

Fragt man sich etwa, warum jemand mit einer Behinderung lebt, kommt man auf verschiedene Antworten. Manche glauben, eine Behinderung sei eine Strafe oder Herausforderung, die ihnen eine höhere Macht auferlegt hat. Andere meinen, dass ihre Behinderung ihnen Sinn im Leben gebe. Sofern sie einem dienlich sind, ein glückliches Leben zu führen, ist gegen solche Erklärungen nichts einzuwenden. Häufig führen sie jedoch nicht weiter. Die Suche nach Antworten auf die grossen Fragen des Lebens, auch im Zusammenhang mit dem Thema Behinderung, kann gar ausgenutzt oder missbraucht werden.

Mir liegt viel daran mitzuteilen, dass die Frage nach dem Warum keiner Antwort bedarf, um als betroffene Person ein glückliches Leben zu führen. Stattdessen sollten wir unsere Energie auf Dinge richten,



Matyas Sagi-Kiss ist Wirtschaftsjurist FH und selbstbetroffen von einer Cerebralparese. (Foto: z.V.g.)

die wir beeinflussen können. Wenn jemand Kraft aus Spiritualität schöpft, ist das eine gute Sache. Sobald die Suche nach Erklärungen aber mehr Kraft verbraucht, als sie spendet, befindet man sich möglicherweise in einer heiklen Sackgasse.

Leben wir also unser Leben, ob mit oder ohne Behinderung, und versuchen wir glücklich zu sein und zu machen. Der Weg dahin ist für uns alle ein anderer, ob mit oder ohne spirituelles Fundament.

Spiritualité et handicap

J'ai une certaine expérience du handicap, et me considère comme expert de ma propre situation. En revanche, mon rapport à la spiritualité a été jusqu'à présent celui d'un simple observateur. Je n'ai pas pour habitude d'aborder de cette façon les choses pour lesquelles il n'existe pas d'explication logique, et le fait qu'il y ait des questions auxquelles nous n'avons pas de réponse ne me pose aucun problème.

Ainsi, quand on demande pourquoi quelqu'un vit avec un handicap, cela peut susciter différentes réponses. Certains croient que le handicap est un châtiment, ou un défi qu'une puissance supérieure leur a imposé. D'autres sont d'avis que leur handicap donne du sens à leur vie. Dans la mesure où de telles explications peuvent aider l'un ou l'autre à mener une vie heureuse, il n'y a rien à leur objecter. Mais souvent, elles se révèlent être des impasses. La quête de réponses aux grandes questions de

l'existence, y compris à celles qui sont liées au handicap, peut même être exploitée, voire utilisée à des fins néfastes.

Il est pour moi essentiel de dire que la question du «pourquoi» n'a besoin d'aucune réponse pour permettre aux personnes concernées de mener une vie heureuse. Et qu'au contraire, il est préférable d'investir notre énergie dans ce sur quoi nous pouvons avoir de l'influence. Lorsque la spiritualité donne de la force à quelqu'un, alors c'est une chose positive. Mais lorsque la quête d'explications consomme plus d'énergie qu'elle n'en apporte, on peut se fourvoyer dans une voie sans issue.

Alors vivons notre vie, avec ou sans handicap, et efforçons-nous d'être et de rendre heureux. Chacun suit pour cela sa voie toute personnelle, se fondant ou non sur une base spirituelle.

Ferien, Freizeit und Erholung

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir Ihnen, sich im Voraus über die Verfügbarkeit der jeweiligen Freizeitaktivitäten zu erkundigen.

Wanderausflüge fernab von Asphaltstrassen

Gemeinsam mit der ganzen Familie in den Bergen unterwegs sein: Möglich machen dies JST-Multidrive Rollstühle, mit denen auch holperige Wanderwege und starke Steigungen problemlos bewältigt werden können. In folgenden Regionen stehen die geländegängigen Rollstühle zum Befahren von gekennzeichneten Wegen für Sie bereit: Auf dem Stockhorn im Simmental (BE), im Freilichtmuseum Ballenberg bei Brienz (BE), in Bellwald (VS) in Arosa (GR), in Scuol im Unterengadin (GR), im liechtensteinischen Malbun und im Reka-Feriendorf in der Toskana.

Mehr Informationen zu diesem Freizeitangebot finden Sie auf unserer Website www.cerebral.ch bei den Hilfsangeboten -> Erholung & Freizeit oder via Cerebral MAP.



Nationale Velovermietung

An insgesamt 20 Mietstationen in der Schweiz können Sie unkompliziert und günstig unsere behindertengerechten Spezialvelos mieten.

Die Velos verfügen allesamt über Elektromotoren und können mit wenigen Hand-

griffen für fast jede Beeinträchtigung individuell angepasst werden. **Neu** konnten wir Vaduz (FL) in unsere Velovermietung aufnehmen.

Geniessen Sie gemeinsam mit Ihren Lieben eine schöne Velotour! Rufen Sie unbedingt vor Ihrem Ausflug die gewünschte Mietstation an, fragen Sie nach den Öffnungszeiten und welche Velos zur Verfügung stehen. Auf unserer Website finden Sie die Mietstationen aufgelistet.

www.cerebral.ch -> Hilfsangebote -> Erholung & Freizeit oder via Cerebral MAP



Gemütlich unterwegs mit dem Motorhome

Familien, welche bei der Stiftung Cerebral angemeldet sind, können unsere beiden Wohnmobile bis auf weiteres ganzjährig zum Vorzugspreis von CHF 500.- pro Woche (Kilometer unbeschränkt) mieten. Die Fiat-Camper sind für 4 Passagiere zugelassen und dürfen mit dem normalen PW-Führerausweis gefahren werden. Sie sind mit Hydraulikliften ausgestattet, die eine einfache und sichere Beförderung der Rollstuhlbenutzer gewährleisten.

Unsere Wohnmobile können direkt bei Caravan Service Soltermann, Hindelbankstrasse 38, 3322 Schönbühl-Urlenen, Telefon 031 859 52 54, gemietet werden.

Ferien auf dem Campingplatz

Campingferien, bei denen Sie auf nichts verzichten müssen? Mit den Cerebral-Bungalows kein Problem! Erleben Sie

erholsame Ferien in einem rollstuhlgängigen Bungalow am Brienzersee, am Vierwaldstättersee, am Rhein, in Hinterkappelen bei Bern, am Sempachersee und am Lago Maggiore. Die Bungalows sind komplett rollstuhlgängig ausgebaut und bieten Familien mit einem behinderten Angehörigen alles, was das Urlaubserbe begehrt. Auf dem Campingplatz in Luzern steht ausserdem ein rollstuhlgängiger Wohnwagen für Sie bereit.

Kajakfahren für alle

Die kippstabilen Doppelsitzkajaks mit spezieller Sitzvorrichtung erlauben es auch Menschen mit schlechter Körperstabilität, bequem und gut gesichert mitzufahren. Je nach Wunsch können Sie als Team selber Kajak fahren oder Sie überlassen das Pilotieren einem erfahrenen Kajaklehrer. Die Cerebralkajaks können direkt bei den jeweiligen Mietstationen gemietet werden. Betroffene respektive Familien, welche bei uns angemeldet sind, erhalten auf die Kajakmiete einen Rabatt von 20%.

- Bielersee: Globepaddler AG, Schlosstrasse 24, 2560 Nidau, Tel. 032 331 76 88
- Brienzersee: Hightide Kayak School GmbH, am Quai 1, 3806 Bönigen, Tel. 079 906 05 51
- Vierwaldstättersee: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, Tel. 078 635 24 14
- Genfersee: Passion Nautique, pr. General Guisan, 1110 Morges, Tel. 079 898 17 05

Alle Informationen zu den Freizeitangeboten finden Sie über www.cerebral.ch -> Hilfsangebote -> Erholung & Freizeit oder via Cerebral MAP.

Sommerzeit – Badezeit!

Unbeschwert planschen – damit dies möglich wird, bieten wir speziell gefertigte Badeshorts und -kleider mit Inkontinenzschutz für Kinder, Damen und Herren an.



Die Badekleider bestehen aus einem wasserfesten Innenteil aus Polyester mit verstellbaren Beinabschlüssen und einem Aussenteil aus Nylon. Vergünstigte Bestellung direkt bei der Stiftung Cerebral. Bitte nehmen Sie mit uns Kontakt auf.

Adressen von Schwimmbädern, welche über einen Poollift für den besseren Einstieg ins und Ausstieg aus dem Wasser verfügen, finden Sie auf unserer Website über Hilfsangebote -> Erholung & Freizeit -> Hilfsmittel Freizeit oder via Cerebral MAP.

Mobilität

Fahrschule für Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung

Seit vielen Jahren können Menschen mit einer körperlichen Behinderung auf unseren speziell umgebauten Autos Fahrstunden nehmen und die Fahrprüfung absolvieren. Dank einer Kooperation mit der Firma AMAG konnten wir im Jahr 2017 unsere gesamte Fahrzeugflotte erneuern und mit modernen VW Caddys ersetzen. Zudem haben wir rund 75 Fahrlehrer/innen in der ganzen Schweiz für die Betreuung von beeinträchtigten Fahrschülern ausgebildet. Unsere Fahrschulautos können von den Fahrlehrpersonen direkt bei ausgewählten AMAG Betrieben abgerufen und genutzt werden.

Je nach Bedarf helfen wir auch bei der Finanzierung der Fahrstunden. Eine Liste mit allen ausgebildeten Fahrlehrpersonen kann direkt über Telefon 031 308 15 15 angefordert werden.

Autos und Kleinbusse einfach mieten

Dank unserem nationalen Autovermietungs-Angebot können Familien mit einem körperlich beeinträchtigten Familienmitglied und Institutionen einfach und günstig bedarfsgerechte Autos und Kleinbusse mieten.

Aktuell stehen die rollstuhlgängigen Mietfahrzeuge an 13 Europcar-Standorten rund um grosse Schweizer Städte für Institutionen, Familien, aber auch Hilfsorganisationen, Entlastungsdienste etc. bereit. Da die Stiftung Cerebral die

behinderungsbedingten Mehrkosten für die Mietfahrzeuge übernimmt, entstehen den Nutzern keine höheren Mietkosten, als wenn sie ein normales Auto mieten würden.

Die Fahrzeuge können direkt bei Europcar gemietet werden:

www.europcar.ch -> Angebote -> Spezialflotte -> Barrierefreie Mobilität

Pflegeerleichterung/ Hilfsmittel

Vergünstigte Lagerungshilfen für mehr Entspannung im Alltag

Seit vielen Jahren können Familien dank unserer Unterstützung Lagerungshilfen und Kissen der Firma EMPFI med. AG in Auenstein (AG) günstiger beziehen. Dieses Angebot wird sehr geschätzt und gerne in Anspruch genommen.

Die Meditex-Produkte der EMPFI werden allesamt in der Schweiz hergestellt. Das Sortiment umfasst zusätzlich zu den Lagerungsinseln auch verschiedene Lagerungskissen wie zum Beispiel Rollen und Keile sowie zahlreiche Universal-kissen. Die Füllung dieser Produkte aus Meditex besteht aus Polypropylen-Perlen. Diese passen sich dem Körper optimal an und verlieren ihre stützende Wirkung auch nach längerem Liegen bzw. Sitzen nicht.

Bestellen Sie bei Bedarf direkt bei der EMPFI med AG, Tel: 062 777 32 57, www.empfi.ch, info@empfi.ch.

Sie können uns anschliessend die Rechnung und einen Einzahlungsschein mit Ihrer IBAN-Nr. zusenden, wir erstatten Ihnen einen Teil des Kaufpreises.



Unterstützung beim Kauf von Faltrampen

Bei uns angemeldete Familien können Fiberglas-Faltrampen in verschiedenen Grössen (87 und 120 cm) beziehen. Die zwei Modelle Decpac MP (87 cm) und Decpac Standard A (120 cm) können zum Preis von jeweils CHF 100.– bezogen werden. Bei allen anderen Faltrampen übernehmen wir die Hälfte des Kaufpreises, jedoch maximal CHF 300.–. Pro Familie wird nur eine Faltrampe des gleichen Typs vergünstigt abgegeben. Die Rampe kann in der Rückentasche des Rollstuhls verstaut und überallhin mitgenommen werden. Bestellung direkt bei Promefa AG, Bülach, Tel. 044 872 97 79, promefa@promefa.ch. Sie können uns anschliessend die Rechnung und einen Einzahlungsschein mit Ihrer IBAN-Nr. zusenden, wir erstatten Ihnen einen Teil des Kaufpreises.

Dankesbriefe

Dank Ihrer grosszügigen Spende konnte Isabelle mit der ganzen Familie die Freiheit in den Bergen in vollen Zügen geniessen. Auf diese Weise möchten wir Ihnen ganz herzlich danken, dass Sie uns zu unserem Traum verholfen haben.

Familie Schuoler, 4310 Rheinfelden

Ihr alle habt uns geholfen, damit meine Mama ein neues Auto kaufen konnte. Jetzt kann ich endlich meinen Elektrorolli mit nach Hause nehmen und auch hier im Wald herumkurven oder mit meiner Mama einkaufen gehen. Sie muss mich jetzt nicht mehr schieben und auch nicht mehr den schweren Rollstuhl ins kleine Auto hieven. Wir beide haben riesig Freude am neuen Auto. Herzlichen Dank für Eure Hilfe!

Manuela und Vreni Saladin, 4204 Himmelried

Meine Mutter und ich möchten uns ganz herzlich für die grosszügige Unterstützung der Stiftung Cerebral bedanken. Nur dank ihrer Hilfe wird es uns auch im Jahr 2020 wieder möglich sein, eine wunderschöne Woche im Allgäu zu verbringen. Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie viel mir diese Urlaubswoche mit meiner Mutter jeweils bedeutet. Umso schöner ist es zu wissen, dass es eine Stiftung gibt, die uns so wertvoll unterstützt.

Matthias Weber, 5405 Baden-Dättwil



Vacances, loisirs et repos

En raison de la situation actuelle, nous vous recommandons de vous renseigner à l'avance sur la disponibilité des activités de loisirs respectives.

Excursions en fauteuil roulant tout-terrain

Se promener ensemble à l'écart des routes goudronnées et découvrir au plus près la beauté des montagnes suisses: le JST-Mountain Drive permet d'affronter sans problème les sentiers de randonnée accidentés, mais aussi les fortes pentes.

Retrouvez plus d'informations à propos de cette offre de loisirs sur www.cerebral.ch, rubrique Aides diverses -> Détente & loisirs ou via Cerebral MAP.



Location nationale de vélos

Nos vélos de location sont équipés de moteurs électriques et peuvent être réglés facilement pour s'adapter à presque tous les types de handicaps. Appelez impérativement avant votre balade à vélo la station de location souhaitée afin de vous renseigner sur les horaires d'ouverture et les vélos disponibles.

www.cerebral.ch -> Aides diverses -> Détente & loisirs ou via Cerebral MAP

Vacances au camping

Des vacances au camping sans se priver de rien? Bien sûr! Les bungalows Cerebral, accessibles en fauteuil roulant, sont à votre disposition pour des vacances reposantes au bord des lacs de Brienz, des Quatre-Cantons, de Sempach ou du Lac Majeur, ou encore le long du Rhin ou de l'Aar. Les bungalows sont entièrement accessibles en fauteuil roulant et offrent aux familles comptant un proche handicapé tout ce qui fait battre le cœur des

vacanciers. Au camping de Lucerne, une caravane accessible en fauteuil roulant est en outre disponible.

Kayak pour tous

Les kayaks biplaces ne peuvent pas se renverser et sont équipés d'un dispositif d'assise spécial permettant aux personnes manquant de stabilité corporelle d'être confortablement assises dans le kayak et de participer à la balade en étant bien sécurisées. Vous pouvez au choix piloter vous-même le kayak en équipe ou vous laisser conduire par un moniteur expérimenté. Ces kayaks peuvent être loués sur quatre lacs suisses directement auprès des stations de location, facilement et à des prix avantageux. Toutes les personnes inscrites chez nous bénéficient d'une remise de 20% sur la location de kayaks.

- Lac de Biene: Globepaddler AG, Schlosstrasse 24, 2560 Nidau, Tél. 032 331 76 88
- Lac de Brienz: Hightide Kayak School GmbH, am Quai 1, 3806 Bönigen, Tél. 079 906 05 51
- Lac des Quatre-Cantons: Kanuwelt Buochs, Seefeld 8, 6374 Buochs, Tél. 078 635 24 14
- Lac Léman: Passion Nautique, pr. General Guisan, 1110 Morges, Tél. 079 898 17 05

Vous pouvez trouver toutes les informations sur les activités de loisirs sur www.cerebral.ch, -> Aides diverses -> Détente & loisirs ou via Cerebral MAP.



Facilitation des soins/ Moyens auxiliaires

Des auxiliaires de positionnement abordables pour plus de détente au quotidien

Depuis beaucoup d'ans, grâce à notre soutien, les familles peuvent se procurer à moindre coût des auxiliaires de posi-

tionnement et des coussins de la société EMPFI med. AG à Auenstein (AG). Cette offre est très appréciée et utilisée.

Les produits Meditex d'EMPFI sont tous fabriqués en Suisse. Outre les coussins de relaxation, la gamme comprend divers coussins de positionnement, comme des rouleaux et des coins, ainsi que de nombreux coussins universels. Le garnissage de ces produits en Meditex est composé de perles en polypropylène, qui épousent parfaitement les formes du corps et ne perdent pas leur effet de soutien même après un long moment en position couchée ou assise.

En cas de besoin, veuillez passer commande directement auprès de EMPFI med. AG, tél.: +41 (0)62 777 32 57, www.empfi.ch, info@empfi.ch.

Vous pouvez ensuite nous envoyer la facture accompagnée d'un bulletin de versement avec votre IBAN pour que nous vous remboursions une partie du prix d'achat.

Aide à l'achat de rampes pliables

Achat à tarif préférentiel de rampes pliables de différentes dimensions (87 et 120 cm) en fibre de verre pour personnes en fauteuil roulant. Les deux modèles Decpac MP (87 cm) et Decpac Standard A (120 cm) sont disponibles au prix de CHF 100.- chacun. Pour toutes les autres rampes pliables, nous prenons en charge la moitié du prix d'achat, sans toutefois dépasser CHF 300.-. Une seule rampe pliable du même type peut être vendue par famille à prix réduit. La rampe peut être rangée dans la poche du fauteuil roulant et emportée partout.

Voici comment les personnes inscrites auprès de notre fondation peuvent procéder: commande directement auprès de Promefa AG, Bülach, tél. 044 872 97 79, promefa@promefa.ch. Vous pouvez ensuite nous envoyer la facture et un bulletin de versement avec votre IBAN, nous vous rembourserons une partie du prix d'achat.

Vacanza, tempo libero e relax

Data la situazione attuale, vi consigliamo di informarvi in anticipo sulla disponibilità delle rispettive attività per il tempo libero.

Escursioni in sedia a rotelle da sterrato JST Multidrive

Andarsene tutti insieme lontano dalle strade asfaltate per godersi in prima persona le fantastiche montagne svizzere: con la JST-Mountain Drive è possibile affrontare senza problemi non solo sentieri accidentati, ma anche forti pendenze. Ulteriori informazioni su questa offerta per il tempo libero sono disponibili sul nostro sito www.cerebral.ch alla voce Offerte di assistenza -> Riposo e tempo libero o tramite Cerebral MAP.

Noleggio nazionale di biciclette

Le biciclette a noleggio sono tutte dotate di motori elettrici e possono essere adattate in poche mosse alle esigenze individuali di quasi ogni handicap. Prima dell'escursione in bicicletta, contattate sempre la stazione di noleggio desiderata per informazioni sugli orari e sulle biciclette disponibili.

www.cerebral.ch -> Offerte di assistenza -> Riposo e tempo libero o tramite Cerebral MAP

Estate: tempo di godersi un bel bagno!

Sguazzare senza pensieri è ora possibile grazie ai nostri costumi da bagno e pantaloncini da mare speciali con protezione dall'incontinenza per bambino, donna e uomo. I costumi da bagno sono costituiti



da una parte interna in poliestere impermeabile con orlo gamba regolabile e da una parte esterna in nylon. Per ordini a prezzi agevolati, rivolgersi direttamente alla Fondazione Cerebral. Vi preghiamo di contattarci.

Gli indirizzi delle piscine che dispongono di un sollevatore per entrare e uscire dall'acqua sono disponibili sul nostro sito

web alla voce Offerte di assistenza -> Riposo e tempo libero -> Mezzi ausiliari per il tempo libero o tramite Cerebral MAP.

Mobilità

Auto e minibus a noleggio in tutta semplicità

Grazie al nostro progetto nazionale di autonoleggio le famiglie con un membro portatore di handicap fisico e le istituzioni possono noleggiare in maniera semplice e vantaggiosa auto e minibus adatti a portatori di handicap.

Attualmente i veicoli di questo tipo sono disponibili per istituzioni e famiglie, ma anche organizzazioni umanitarie, servizi di assistenza ecc., presso 13 agenzie Europcar nelle maggiori città svizzere. Poiché la Fondazione Cerebral si assume i costi aggiuntivi sostenuti per rendere i veicoli a noleggio accessibili ai portatori di handicap, gli utilizzatori non dovranno sostenere costi aggiuntivi rispetto al noleggio di un veicolo normale.

I veicoli possono essere noleggiati direttamente presso Europcar:

www.europcar.ch -> Angebote -> Spezialflotte -> Barrierefreie Mobilität



Mezzi ausiliari

Supporto per l'acquisto di rampe pieghevoli

Acquisto a prezzo agevolato di rampe pieghevoli in vetroresina in diverse misure (87 e 120 cm) per persone su sedia a rotelle. I due modelli Decpac MP (87 cm) e Decpac Standard A (120 cm) possono essere acquistati al prezzo unitario di CHF 100.-. Per tutte le altre rampe pieghevoli, ci facciamo carico della metà del prezzo di acquisto, fino a un massimo di CHF 300.-. Per ogni famiglia viene offerta a prezzo agevolato una sola rampa pie-

ghevole dello stesso tipo. La rampa può essere sistemata nella tasca posteriore della sedia a rotelle e trasportata ovunque.

Ecco come devono procedere gli iscritti alla nostra fondazione: per gli ordini, rivolgersi direttamente a Promefa AG, Bülach, tel. 044 872 97 79, promefa@promefa.ch. In seguito all'acquisto, potete inviarci la fattura e una ricevuta di versamento con il vostro numero IBAN: vi rimborseremo una parte del prezzo di acquisto.

Dalle lettere alla Fondazione Cerebral

Grazie all'aiuto di tutti voi, mia madre ha potuto acquistare un'auto nuova. Ora posso finalmente portare a casa la mia sedia a rotelle elettrica e muovermi anche al bosco o andare a fare spese con la mia mamma. Adesso non deve più spingermi, né issare la pesante sedia a rotelle sulla piccola automobile. Tutte e due siamo contentissime della nuova auto! Grazie mille per il vostro aiuto!

*Manuela e Vreni Saladin,
4204 Himmelried*

Grazie alla vostra generosa donazione, Isabelle ha potuto trascorrere uno splendido soggiorno di libertà tra le montagne con tutta la famiglia. Cogliamo l'occasione per ringraziarvi di cuore per aver contribuito a realizzare il nostro sogno.

Famiglia Schuoler, 4310 Rheinfelden

Mia madre e io vorremmo ringraziare di cuore la Fondazione Cerebral per il generoso sostegno. Solo grazie al vostro aiuto avremo la possibilità di trascorrere anche nel 2020 una meravigliosa settimana ad Allgäu. Non ci sono parole per spiegarvi quanto significhi per me questa settimana di vacanza con mia madre. È meraviglioso sapere che esiste una Fondazione che ci offre un aiuto così prezioso.

Matthias Weber, 5405 Baden-Dättwil

Vi ringraziamo di cuore per il vostro generosissimo contributo per l'acquisto di una bicicletta davvero geniale per nostro figlio Robin. La sua gioia durante le nostre uscite è immensa. Siamo felicissimi di aver potuto fare questo per Robin. Grazie al vostro aiuto! Vi ringraziamo di cuore e vi auguriamo ogni bene.

Famiglia Bucheli-Hodel, 6247 Schötz

Vorschau | avant-première | anteprima



Foto: Tim Reckmann_pixelio.de

- Zoom: Dankbarkeit
- Zoom: Gratitude
- Zoom: Gratitude

Impressum

ISSN 1424-7828
64. Jahrgang | Mitgliederzeitschrift
64^e année | Journal pour membres
64^o anno | Rivista per associati

Herausgeberin | Editrice | Editore

Vereinigung Cerebral Schweiz
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Solothurn
Association Cerebral Suisse
Zuchwilerstr. 43 | 4500 Soleure
Associazione Cerebral Svizzera
Zuchwilerstrasse 43 | 4500 Soletta
T +41 32 622 22 21
PC-Konto | Compte postale 45-2955-3
www.vereinigung-cerebral.ch
www.association-cerebral.ch
info@vereinigung-cerebral.ch
info@association-cerebral.ch
facebook.com/associationcerebral.ch

Titelbild | Photo de couverture | Foto di copertina
(Foto: Ivan Kruk/shutterstock.com)

Übersetzungen | Traductions | Traduzioni

Français: Apostroph Group AG Bern, Lausanne,
Luzern, Zürich

Italiano: Apostroph Group AG Bern, Lausanne,
Luzern, Zürich

Redaktion | Rédaction | Redazione

Konrad Stokar

Konzept | concept | concetto

divis, Solothurn

Druck | Impression | Stampa

Stämpfli AG, Bern

Redaktionsschluss | Limite de la rédaction

Chiusa redazionale

24.07.2020

Auflage | Tirage | Tiratura

5600 Ex. (4x)/WEMF-begl. 5490 Ex.

AZB
4500 Solothurn

Adressänderungen und Retouren an:
Changements d'adresse et renvois à:
Cambiamento d'indirizzo e rinvii a:

Vereinigung Cerebral Schweiz
Zuchwilerstrasse 43
4500 Solothurn
T +41 32 622 22 21
info@vereinigung-cerebral.ch